

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (2024)

**Heft:** 2

  

**Artikel:** Verantwortung übernehmen für Mensch, Wirtschaft und Natur

**Autor:** Zulliger, Hans-Rudolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1052933>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Verantwortung übernehmen für Mensch, Wirtschaft und Natur

Seit über 25 Jahren haben meine Frau und ich zahlreiche Projekte zum Erhalt der Artenvielfalt, für Biolandbau und die Reduktion des Ressourcenverbrauchs gefördert. Dabei gilt es immer abzuwägen, ob ein Eingriff in die Natur mehr Nutzen als Schaden bringt.



**Dr. Dr. h.c. Hans-Rudolf Zulliger**  
Physiker, Nuklearingenieur und langjähriges SES-Mitglied

Seit über 25 Jahren haben meine Frau und ich zahlreiche Projekte zum Erhalt der Artenvielfalt, für Biolandbau und die Reduktion des Ressourcenverbrauchs gefördert. Dabei gilt es immer abzuwägen, ob ein Eingriff in die Natur mehr Nutzen als Schaden bringt.

Unsere dringendste Aufgabe ist die Zerstörung unserer Lebensgrundlage durch gesundheitsschädigende Abgase von Benzin, Öl und Gas. Netto null Treibhausgasemissionen bis 2050 ist mit minimalen Eingriffen in die Natur möglich, doch hat die Politik diesen Wandel über Jahrzehnte bekämpft. Im September hat das Parlament endlich neue Grundlagen verabschiedet.

Damit kann der gesamte Verkehrs- und Gebäudesektor auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Das ist ein gewaltiger Schritt. Über 80 Prozent des Ausbaus der Erneuerbaren erfolgt dabei auf bestehenden Infrastrukturen. Der Rest betrifft Wind- und Solaranlagen sowie Wasserkraftwerke in weitestgehend unbedenklichen Gebieten.

Naturschützer befürchten trotzdem einen Freipass, um den Naturschutz auszuhebeln. Doch werden die Schadstoffe und Klimagase radikal reduziert, sodass gerade die Landschaft und Biodiversität profitieren werden. Wer dieses Gesetz ablehnt, wird also die Zerstörung der Natur und Landschaft beschleunigen.

Das Gesetz stärkt zudem die Versorgungssicherheit, da wir fast doppelt so viel erneuerbare

Energie wie bisher im Inland produzieren und uns von fossilen Brennstoffen aus Schurkenstaaten unabhängiger machen werden. Einige Gegner propagieren als Alternative neuartige Atomkraftwerke. Als Nuklearingenieur und Physiker entgegne ich hier: Wer auf neue Atomkraftwerke setzt, fährt eine Hochrisikostategie. Damit meine ich nicht einen atomaren GAU, den radioaktiven Müll oder den unsicheren Uran-Import. Wer auf neue AKW setzt, wettet auf Strom, der frühestens in 25 Jahren Strom fließen wird. Angesichts des unwägbareren Sicherheitsnachweises werden sich Investoren nur finden lassen, wenn der Staat die finanziellen sowie alle Betriebsrisiken übernimmt – sehr teuer und politisch hoch riskant, während die Erneuerbaren bereits auf Umsetzung harren.

Ich stehe klar hinter dem neuen Stromgesetz. Es erlaubt weiterhin, schädliche Projekte vor Gericht anzufechten, und klärt, in welchen Gebieten der Ausbau prioritär zu erfolgen hat. Das ist eine klare Verbesserung gegenüber dem heutigen Wildwuchs mit jahrelangen Verzögerungen und Gerichtsverfahren. Auf ein besseres Gesetz zu spekulieren, ist unverantwortlich gegenüber den Menschen, der Wirtschaft und der Natur in diesem Land.

Als Naturschützer werde ich mich jedoch auch in Zukunft ebenso klar für die Rücksichtnahme auf die Natur einsetzen.